

Erkelt täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „

Mit Postverendung:

in Island: Halbjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „ in Anstalt: Halbjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt; unautorisierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureaus: In Aelbats bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Aulibach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Auerberg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Bistitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Brannsch bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Her mannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Supplemente
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Geldberger, in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas' Nachf. (Max Augenfeld & Emerich Lesner), H. Schalek, J. Danneberg, in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen Carmonseite kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., ercl. der Stempelgebühren à 30 kr.

Der Dreibund.

Als bemerkenswerthe Erscheinung verdient hervorgehoben und bezeichnet zu werden, daß bei den an die russisch-französische Allianz geknüpften Combinationen nirgends die üblichen Phrasen über die Voderung des Dreibundes aufgetaucht sind, welche vordem in Verbindung mit nahezu jedem großartigen politischen Ereignisse in Schwung waren.

Das ist ein Zeichen, daß der Dreibund bereits eine europäische Institution geworden, deren Festigkeit und Unveränderlichkeit über allen Zweifel erhaben und an keine vorübergehenden Conjunctionen gebunden ist. Neben dem und gegen den Dreibund können Gruppierungen von Mächten erfolgen; doch verdienen dieselben nur vom Gesichtspuncte des europäischen Friedens Beachtung; sie können aber in keinem Falle das Verhältnis beeinflussen, welches vertragsmäßig, noch mehr aber durch ihre Interessen und Gefinnung Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien mit einander verbindet.

Dieses Verhältnis bedarf keiner fortwährenden Ermahnung, es sucht keine Gelegenheit, sich durch Phrasen zu documentiren, und wenn ein hervorragender Anlaß zur Ermahnung desselben sich bietet, so geschieht dies ohne allen Firtelanz, ungeschminkt, ohne theatralischen Ausruf, wie es bei selbstverständlichen Thatsachen anders auch nicht denkbar ist.

Auch in den Pomburger Toasten ist dieses Moment dasjenige, welches den unmittelbarsten und angenehmsten Eindruck auf jeden Anhänger des Dreibundes macht.

Da der Tripelallianz nichts ferner steht, als eine Neigung zu irgendwelcher Herausforderung, hätten die Triumphe der Monarchen nur dann verstimmen können, wenn böser Wille oder Superklugheit in dieselben eine gegen die in Petersburg proclamirte Allianz gerichtete Entgegnung hätte hineininterpretiren können. Gerade das Gegentheil ergibt sich aus den Pomburger Toasten der beiden Herrscher: das Bestreben nämlich, daß sie die ausnehmend friedliche Tendenz des Dreibundes betonen und als höchstes und edelstes Ziel die Erhaltung des europäischen Friedens bezeichnen.

Es gehört durchaus kein Optimismus dazu, wenn die jetzige europäische Lage in jeder Beziehung als beruhigend und auch für die Zukunft als vertrauenswürdig angesehen wird. Die Wärme, die ihren Ausdruck in den Triumpfen des Kaisers Wilhelm und des Königs Humbert betrifft der freundschaftlichen Gefinnung zwischen Herrschern und Völkern findet und dem sich das Herz unseres geliebten weisen Königs und seiner treuen Völker voll anschließt, schließt jeden Zweifel an der Beständigkeit und der auf innere Nothwendigkeit gegründeten Festigkeit des Dreibundes aus.

Dem gegenüber ist eitel und lächerlich die Hoffnung Derer, die von der Bekundigung des Zweibundes eine Verschiebung des europäischen Gleichgewichtes erwarten, die ihren geheimen oder offenen Aspirationen günstig ist. Abgesehen von einigen professionirten Revanché-Helden ist selbst in Frankreich jeder in Rechnung zu ziehende Politiker im Reinen darüber, daß Rußland nicht gegen den Dreibund, sondern im Interesse des europäischen Friedens seine Hand Frankreich zum Bunde gereicht hat.

Gleichwie die orientalische Frage, die einst das Pulverfaß Europas war, allmählich ihre gefährliche Bedeutung verloren hat und ihre Unschädlichkeit auch im jüngsten griechisch-türkischen Kriege erhartete, ebenso wird auch die Revanchéidee mit der Zeit wie ein Phantom zerfließen, vor dem Niemand

mehr erschrickt. Wenn weder die russische Politik sich in den Dienst der Revanchéidee stellt, noch der Dreibund von seinen friedlichen Absichten abweicht, wird auch der französische Chauvinismus gezwungen sein, sich mit dem Gedanken zu bescheiden, daß Europas Interesse von größerer Bedeutung ist, als die Frage, ob Elsaß-Lothringen hierher oder dorthin gehöre.

So liegt denn auch heute noch, nach Verkündigung der französisch-russischen Allianz, die Entscheidung über den europäischen Frieden in der Hand des Dreibundes. Diese Mächte-Gruppierung dominirt die europäische Lage, ohne daß sie einen Grund oder Lust hätte, mit irgend einer anderen Allianz um die Hegemonie zu wetteifern.

Der Dreibund ist eine europäisch erprobte Institution, dessen Bestand notwendig und naturgemäß ist. Seine Bedeutung liegt nicht nur in seiner Macht, sondern in dem zwischen den verbündeten Herrschern und ihren Völkern bestehenden engen Bande und in ihren ausschließlich auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen.

Die Lage in Oesterreich.

Wien, 9. September. Wie verlautet, soll der Reichsrath bereits für Donnerstag, 23. September, einberufen werden. Als Candidat für den Präsidentenposten wird außer Dr. Ebenbach jetzt auch der polnische Abgeordnete und gewesene Minister Dr. Madajski genannt.

Prag, 9. September. Die „Narodni“ erklärten gestern, es sei zwar nicht gut, Intimitäten aus dem eigenen Lager zu verrathen, allein was helfe das Alles; zu einer wahrhaft wirksamen Opposition könnten es die Czechen doch nicht bringen und falls sie der Regierung den Handschuh in's Gesicht schleudern, käme ein bureaukratisches Regime, das nach österreichischer Methode bequem regieren würde, ohne sich um die Czechen zu kümmern. Die österreichische „Narodni Politika“ antwortet nun, wenn das wahr wäre, würde die damalige Position der czechischen Abgeordneten von vornherein verloren sein, denn die Hauptstütze ihrer Position besteht in der Furcht, daß die czechische Obstruction mindestens der Regierung so gefährlich sei, wie die deutsche. Im heutigen Leitartikel der „Narodni“ wird versichert, daß die Jungegeden keine Silbe von ihren aufgestellten Bedingungen aufgeben.

Gestern fand auf dem Kunetiger Berge bei Pardubitz ein großes czechisches Meeting statt, welches von etwa 50 000 Personen besucht gewesen sein soll. Eingefunden hatten sich hiezu 14 czechische Abgeordnete. Als Hauptredner trat der Abgeordnete Solol auf. Er meinte, daß der Eintritt der Czechen in die Majorität noch nicht eine Kräftigung ihrer Stellung bedeute. Die Czechen, sagte er, sind jetzt in den Reihen der Majorität, haben aber mit den einzelnen Parteien vielfach entgegengesetzte Interessen. Dies würde aber auch in jeder anderen Majorität der Fall sein. Darum müssen die Czechen eingebend sein, daß sehr leicht der Fall einer abermaligen Isolirung eintreten könnte. An einen solchen Fall müssen wir denken, und darum müssen wir Czechen jene parlamentarischen Mittel, die man zur Vertreibung als Minorität braucht, nicht einschränken und schwächen. — Nach dieser Aeußerung zu schließen, werden die Czechen den vorgeschlagenen Mitteln gegen die Obstruction nicht zustimmen, weil sie die Obstruction einmal auch für sich brauchen können.

Politische Uebersicht.

Her mannstadt, 11. September.

Der Abgeordnete Johann Molnar erstattete am 8. d. in Kapudar seinen Redenschaftsbericht. Aus diesem Anlasse fand dort eine Verammlung der Volkspartei statt, welcher Graf Ferdinand Bichy präsidirte. Johann

Molnar schilderte die Thätigkeit der Volkspartei im Reichstage und übte eine scharfe Kritik an der liberalen Partei, welche seiner Ansicht nach nicht auf der Basis der Continuität der Principien steht. Zum Schluß ermunterte er seine Wähler zur Ausdauer. Es sprachen noch Anton Moczky, Nicolaus Lepšanyi und zum Schluß Graf Ferdinand Bichy, welcher den endlichen Sieg der Volkspartei prophezeite.

Die Einberufung des Reichsrathes wurde, wie das „Fremdenblatt“ mittheilt, für den 23. September in Aussicht genommen. Dies ist das einzige bisher bekannt gewordene Resultat des Ministerathes vom 8. d. Doch läßt die Fixirung des Termins der Reichsrathseinberufung darauf schließen, daß die Regierung auch in Bezug auf ihre den Parteien gegenüber einzunehmende Haltung endgiltig schlüssig geworden ist. Damit ist allerdings noch keineswegs gesagt, daß sie auch schon beschlossen hat, die ihr von der Rechten vorgelegten Postulate in Bezug auf Wogen zu acceptiren.

Die abfälligen Aeußerungen, die Fürst Bismarck jüngst über die preussische Junkerpartei abgab, gibt Herr Stöcker willkommenen Gelegenheit, an der Partei, die ihn aus ihren Reihen ausgeschloffen, sein Mißbehagen zu äußern. Im „Volk“ zeichnet er folgendes gelungene Parteiportrait: „In Bezug auf politische Machtfactoren hat es der Fürst stets mit der bekannten Maxime gehalten: „Für einen Leichnam bin ich nicht zu Haus, mir geht es, wie der Kage mit der Maus.“ ... Daß die conservativ Partei es durch zahllose Mißgriffe zu einem äußersten Maß der Unbeliebtheit in weiten Kreisen gebracht hat, darüber sind Täuschungen kaum noch möglich. Und diese allgemeine Aneignung wurzelt besonders darin, daß sie ihre stets vorhandene leibige Schwäche, der Regierung in Allem zu folgen, jetzt so weit getrieben hat, selbst einem ganz plan- und ziellosen Ministerium auch auf dem Bistock der Polizei-Reaction, die Niemand haben will, blindlings zu folgen. Wann hätten die Conservativen der Regierung gegenüber aufrecht gestanden? Umgefallen sind sie hundertmal, wie die Bleisoldaten. Als Fürst Bismarck den Culturkampf machte, machten sie mit; als er stürzte wurde, stürzten sie mit; als er wieder ausbrach, brachen sie mit aus. Als Kaiser Wilhelm christlichsoziale Reformen ankündigte, jubelten sie ihm zu; als Christlichsocial für Unfug erklärt wurde, riefen sie Stöcker aus der Partei und folgten Stumm; als das Socialistengesetz gemacht wurde, fanden sie es für nöthig, als es aufgehoben wurde, überflüssig; und als vor Kurzem die Vera Höpferlohe ganz aus Versehen — gewollt hatte es ja eigentlich Niemand — wieder in ein Umflutzgesetz hineintappte, tappten sie auch mit. ... Die Conservativen sind umgefallen in der Hundweckerfrage, umgefallen selbst bei den Handelsverträgen, und so fort in infinitum. ... Herr Stöcker kennt seine ehemaligen politischen Freunde vortreflich. Nur schade, daß er ihre Bleisoldaten-Politik selbst so lange mitgemacht hat.

Einseitlich der Blättermeldung, daß der radicale Deputirte Bazille dem „Gaulois“ in Paris eine Unterredung mitgetheilt habe, welche einer seiner Freunde kürzlich mit Bismarck gehabt hätte, sind die „Pomburger Nachrichten“ beauftragt, zu erklären, daß Bazille oder dessen Freunde in Friedrichshaus unbekannt seien und keine derartige Unterredung stattgefunden habe. Das Ganze mache den Eindruck einer Erfindung, wie eine bekannte Geschichte aus dem Jahre 1890.

Die Präsidenten beider Kammern werden bei dem Wiederzusammentritt des französischen Parlaments, der am 19. October oder am 8. November erfolgen wird, in ihren Eröffnungsreden die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland und die zwischen ihm und dem Czar Nicolaus II. ausgetauschten Toaste berühren. Es ist jedoch bisher keine Entscheidung darüber getroffen worden, ob die Regierung bei diesem Anlasse eine Erklärung über die franco-russische Allianz abgeben werde.

Zu den Friedensverhandlungen meldet man aus Athen: Die seitens Griechenlands für den Hinz der Kriegsschädigungen an die angebotenen Einnahmen sind: die Grundsteuer von Korinth, für welche ein Ausfuhrzoll eingehoben wird, im Betrage von 4,526 000 Drachmen; die besondern Abgaben in den Häfen der Ionischen Inseln 1,729 000 Drachmen;

Feuilleton.

Erloschene Sterne.

Roman aus der Gegenwart von D. Elser. (18. Fortsetzung.)

Der kleine Mann trippelte eilig davon, einen verschmitzt lächelnden und doch verlegenen Blick auf den Professor werfend. Dieser zwang die Erregung seines Herzens nieder, er trat auf Otti zu und bot ihr mit herzlicher Gehrde die Hand.

„Fräulein Otti, können Sie mir verzeihen? Können Sie verstehen, wie schmerzhaft ich durch alle diese Vorfälle bewegt bin...?“

Das junge Mädchen senkte die Augen nieder, während eine feine Röthe in ihren Wangen emporstieg. Sie that, als bemerkte sie nicht, daß er ihr die Hand geboten, mit leiser, anfangs leicht bebender Stimme, die sich immer mehr befestigte, sprach sie: „Wir befanden uns Beide in einem unheilvollen Firtum, Herr Professor, der alle Wirnisse und Verlegenheiten verschuldet hat. Sie waren nicht offen und wahr zu mir, daraus hätte leicht ein großes Unglück entstehen können. Weßhalb sagten Sie mir nicht, daß Sie meine Mutter kannten, daß Sie ihr einst nahe, sehr nahe gestanden? Vieles wäre vermieden worden, über das zu sprechen, uns jetzt schmerzhaft und peinlich ist.“

„Jeden Tag nahm ich mir vor,“ entgegnete er traurig, „mit Ihnen über meine frühere Bekanntschaft mit Ihrer Mama zu sprechen. Wenn ich Sie dann so lustig, so vertrauensvoll vor mir stehen sah, vermochte ich das richtige Wort nicht zu finden. Ich glaubte mich stark genug, ein Gefühl zu bekämpfen, zu unterdrücken, das doch bald mein ganzes Denken ausfüllte...“

„Ihre Augen Sie nicht mehr so, Herr Professor,“ hat sie, indem sie die Augen mit einem unsäglich traurigen Ausdruck zu ihm emporhob. „Es mußte ja doch einmal Alles an den Tag kommen und dann — ach, wie

konnten Sie denken, daß ich meiner Mutter solchen Schmerz bereitet hätte? Ich weiß nicht, wie ich mich ausdrücken soll — aber ich fühle mich so gebemühtigt, so erniedrigt...“

„Otti...“

„Nein, nein, nicht dieser Ton. Lassen Sie uns ruhig bleiben. Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, so kann ich doch Abschied von Ihnen nehmen. — Leben Sie wohl...“

Jetzt bot sie ihm die Hand. Aber der Schmerz, die Leidenschaft überwältigte ihn, er stützte sich mit der Linken fest auf den neben ihm stehenden Tisch, während seine Rechte die überquellenden Augen bedeckte.

So stand er eine Weile, keines Wortes mächtig, indem es in seinem Herzen stürmte und tobte in gewaltiger Leidenschaft, die zu bezwingen, nicht in seiner Macht stand. Otti sah den Kampf in seinem Herzen und auch sie erbebt in Mitleid aus Liebe. Sanft legte sie die Hand auf seinen Arm.

„Seien wir stark,“ sprach sie mit bebender, halb ersticker Stimme. „Lassen Sie uns ohne Groll von einander gehen, die Zeit heilt wohl die Wunde meines Herzens, und Sie — Sie sind ein Mann, ein Gelehrter, ein berühmter, hochgeachteter Mann, Sie werden mich, das bescheidene Landmädchen bald verheirathen haben...“

„Niemals — niemals...“

„Sie werden mich vergessen, wie Sie — meine Mutter vergessen haben...“

„Otti, nicht dieses Wort! Nicht dieses Wort!“

„Ich wollte Sie nicht kränken — leben Sie wohl...“ Sie wandte sich ab. Er rief ihren Namen, noch einmal blieb sie stehen und blickte ihn unter Thränen lächelnd an.

„Muß es denn sein?“ kam es höhnend über seine Lippen.

„Es muß sein, Robert. — Leben Sie wohl...“ Ein letzter Blick, eine kurze grübende Handbewegung, dann war sie verschwunden. Aufschluchzend in der Qual seines Herzens, sank er in einen Sessel und verfüllte das Antlitz mit den Händen.

So sah er eine Weile, unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen. Da fühlte er eine Hand auf seiner Schulter, verstörten Angesichts blickte er auf, Doctor Winter stand neben ihm.

„Kommen Sie, Professor. Frau Otilie erwartet Sie. Die arme Frau ist noch voller Hoffnung, sie ahnt nicht, daß Otti und Sie sich lieben.“

Ein heftiger Groll quoll in Robert's Herzen empor, den er nicht bemestern konnte. Ein Gefühl des Hasses fast gegen diese Frau, die zweimal sein Lebensglück vernichtet, erfaßte ihn, das Mitleid mit ihrem Schicksal war völlig aus seinem Herzen verschwunden, er erhob sich höflich, strich die wirren Haare zurück und sagte rauh: „Wohlan, lassen Sie uns gehen. Ich will wenigstens meine Pflicht als Arzt erfüllen.“

„Professor, haben Sie Mitleid mit der Frau...“

„Ich werde meine Pflicht thun, mehr kann man von mir nicht verlangen.“

In dem verunkelten Gemach raubte Frau Zahrenbrink auf einer Chaiselongue. Nach erhob sie sich bei dem Eintritt der Ärzte und streckte dem Professor die Hände entgegen.

„Sieht man Sie endlich einmal wieder, lieber Professor?“ fragte sie lächelnd.

„Doctor Winter sagte mir, daß sich der Zustand Ihrer Augen wieder verschlimmert habe, gnädige Frau,“ entgegnete der Professor in förmlicher Weise. „Ich hielt es beßhalb für meine Pflicht, vor meiner Abreise, noch einmal vorzukommen, um dann mit Doctor Winter die weitere Behandlungsweise zu verabreden. Darf ich bitten, hier an das Fenster zu treten, gnädige Frau.“

Otilie richtete sich straff empor. In solch förmlichem Tone hatte der Professor noch nie zu ihr gesprochen. Sie fühlte sich verletzt, doch dann flog ein Lächeln über ihr Antlitz.

„Doctor Winter ist ein langjähriger Freund,“ sagte sie mit leichter Schelmerei. „Ich habe keine Geheimnisse vor ihm...“

„Wollen Sie jetzt die Güte haben, mich Ihre Augen sehen zu lassen?“

(Verhaftete Landwirthe.) Wie man aus Borosjend schreibt, wurden die dortigen Landwirthe und Hausbesitzer Franz Bondar, Stefan Félus und Georg Szarosi von der Gendarmerie verhaftet, da in ihren Häusern 115 riesige Baumstämme gefunden wurden, welche aus dem Katalbazer Forste des Barons Labiáus Solymosy gestohlen worden waren.

(Einbruch in eine Kirche.) Am 8. d. Früh wurde in die reformirte Kirche in Sélás-Csaba eingedrungen; es wurden zwei Gelbbüchsen gestohlen. Seit Kurzem ist dies der fünfte Kirchendiebstahl im Comitat.

(Ward.) Aus Abauj-Szanto schreibt man: Paul Katona, Josef Szenczi und Johann Kol, drei Dauerburger aus dem „Horras“ benannten Theile von Abauj-Szanto, unterhielten sich im Wirthshause. Am Abend, während der Heimkehr, stritten sie, wer eigentlich der Held des „Horras“ ist. Kol begnügte sich nicht mit theoretischem Beweisverfahren, holte ein Messer hervor und stieß es dem Katona in die Kehle. Katona starb nach einigen Minuten. Nun wollte der Mörder auch seinen anderen Freund erstechen, allein Gendarmerie-Wachtmeister Josef Balogh, der just des Weges kam, nahm den Dürren fest. Die Eltern des Ermordeten sind trostlos; es ist der zweite Sohn, den sie auf solche Weise verlieren. Im Vorjahre brachte man ihren Aeltesten ermordet vom Tolozer Markte heim. Der Mörder wußte dem Bezirksgerichte keinen Grund anzugeben, warum er seinen besten Freund ermordet habe.

(Defraudation eines Unterrichters.) In den Comitaten Ung und Bereg erregt, wie dem „Bud. Hiel.“ gemeldet wird, der Fall des Nagy-Berezaner Unter-Bezirksrichters Bela Zubay lebhaften Aufsehen. Zubay wirkte erst als Notar in Ungvar und wurde dann zum Unterrichter ernannt. Es war ein fleißiger, pünktlicher Beamter und auch seine Lebensweise ließ nicht darauf schließen, daß er mit seinem Gehalt nicht auskomme. Umjomehr überraste es den Bezirksrichter Josef Petry, als er in dem von Zubay gefertigten Verzeichnisse der Strafgelehrten verdächtige Correcturen wahrnahm. Er erstattete hierüber sofort Bericht, in Folge dessen der Gerichtshofs-Präsident eine Revision vornahm. Da ergab es sich, daß Zubay kleinere Summen eingetragen hat, als er eingenommen hatte und daß er die Differenz unterschlagen hat. Als der Präsident die Disciplinaruntersuchung gegen Zubay einleiten wollte, war dieser verschwunden. Man glaubt, daß er sich auf dem Wege nach Amerika befindet.

(Brände.) Ein großes Schadenfeuer wüthete in der Abaujzer Gemeinde Vizsoly. Dem Orande, dessen Localisirung ein heftiger Sturmwind unmöglich machte, fiel die gesammte Ernte der Gemeinde zum Opfer. — In Zenta ist ein Weierhof der Gutbesitzerin Witwe Etel Kórási mit sämtlichen Nebengebäuden niedergebrannt. Der Schaden beträgt 10 000 fl. Entlassene Feldarbeiter sollen das Feuer gelegt haben.

(Wuthkrankheit.) In Zórámezó wurden in den jüngsten Tagen sieben Personen von wüthenden Hunden gebissen. Im oberen Bezirk des Maroscher Comitats sind in den letzten Wochen nicht weniger als 30 Menschen von wuthkranken Hunden gebissen worden. Es wurde eine vierzigtägige Sperre angeordnet und etwa hundert Hunde sind niedergebissen worden. Ein Theil der Gebissenen wurde nach Budapest ins Pasteur-Institut gebracht.

(Unfälle.) Am 7. d. wurden drei Touristen auf dem Hochschwab von einem schrecklichen Schneesturm überfallen. Zwei ritten sich mit knapper Noth, der dritte, der Buchhalter Julius Sampari des Grazer Baumeisters Andreas Franz, wird seither vermisst. — Vier Touristen, darunter der Kaufmann Ziegler aus Dresden, bestiegen am 6. d. mit zwei Führern den Großenberg von der Prager Hütte aus. Auf dem Schatengletscher wurde Ziegler von plötzlichem Unwohlsein befallen und erlag, ehe seine Begleiter ihm helfen konnten, dem Herzschlage. — Bei den Wandernern im brandenburgischen Städtchen Zielzig entlief sich auf dem Marktplatze eine Kanone, in welcher eine Cartouche zurückgeblieben war. Eine große Menschenmenge, die dem Einzuge der Truppen beiwohnte, war an der Unglücksstelle versammelt. Zwei Kinder wurden leicht verletzt, zwei Erwachsene schwer verwundet; etwa 200 Fensterkugeln sind durch den Lufdruck zertrümmert worden. — Am 9. d. um 6 Uhr Abends ist im Hafen von Konstantinopel der österreichische Dampfer „Von Brasil“ in Folge Zusammenstoßes mit dem englischen Dampfer „Forrest-Home“ gesunken. Beide Dampfer waren vor Anker. Die Mannschafft wurde von den Stationschiffen gerettet. Das österreichisch-ungarische

Kanonensboot „Hum“ rettete 11 Mann. — Am 9. d. Abends stießen bei Emporia im Staate Kansas zwei Züge der Atkinson-Topeka- und Santafe-Eisenbahn zusammen. 12 Personen wurden getödtet, viele verwundet.

(Oleum Sesami statt Oleum olivarum.) Die „Zeitschrift für Nahrungsmittel-Untersuchung, Hygiene und Waarenkunde“ enthält in ihrer Nr. 15 vom 8. v. M. Folgendes: Als „Tafelöl“ bezeichnet man bekanntlich das Olivenöl. Nun folgen aber die Budapester Kaufleute ihren Kunden, die Tafelöl wünschen, regelmäßig das weit billigere Sesamöl aus. Der Magistrat hat mittelst Bescheides vom 26. October 1896 diesen Unfug verboten. Eine Gesellschaft von Handelsleuten recurrierte gegen dieses Verbot an den Gemeinderath und an das ungarische Handelsministerium. Der Bürgermeister hat in dieser Sache bereits verfügt, indem er die Handelskammer verständigte, daß er das erwähnte Verbot aufgehoben habe, weil Sesamöl nicht gesundheitsschädlich sei, daher er gegen dessen Verzeichnung als Tafelöl nichts einzuwenden habe. — Wahr ist es allerdings, daß reines Sesamöl der Gesundheit nicht schadet, und es gibt ja genug Sorten von noch schlechterer Qualität, die man zur Noth genießen kann; consequenter Weise müßte man nun nach der obigen Entscheidung alle diese Sorten statt Olivenöl als Tafelöl verkaufen dürfen. Wenn nur die Consumenten gegen eine solche Amislogik nichts einzuwenden finden; denn es ist bei der III. Versammlung österreichischer Nahrungsmittelchemiker am 4. April d. J. gerade von dem Vertreter Ungarns, P. v. Lichmann, darauf hingewiesen worden, daß das Publicum mit der Bezeichnung „Tafelöl“ (auch in Ungarn) nur reines Olivenöl meint.

(Ein Selbstmordversuch Mascagni's.) Aus Mailand wird vom 9. d. berichtet: Gestern Abends verbreitete sich auf dem Corso, sowie in den Theater-Cafés und Restaurants mit Witzgeschleife das Gerücht, daß Pietro Mascagni einen Selbstmord begangen habe. Obwohl das Gerücht Zweifel begegnete, scheinen die heute vorliegenden Meldungen es zu bestätigen. Die erste Mittheilung hiezu publicirte die „Gazzetta d'Emilia“, welche folgendes Telegramm aus Parma erhielt: „Mascagni machte am 6. d. unmitttelbar nach seiner Rückkehr aus dem Badeorte Bado einen Selbstmordversuch, indem er drei Revolverkugeln gegen sich abfeuerte. Die Verletzungen werden jedoch nicht als bedeutend bezeichnet. In der Umgebung Mascagni's suchte man die That geheim zu halten und nur die vertrauesten Freunde des Maestro erhielten davon Kenntniß. Ueber die Motive der That circuliren verschiedene Versionen. Nach der einen soll Mascagni über die künstlerischen und materiellen Mißerfolge seiner jüngsten Werke in eine sehr gedrückte Stimmung gerathen und hochgradig erregt gewesen sein. Er äußerte wiederholt Selbstmordabsichten. Nach einer zweiten, noch nicht verbürgten Version soll er sich in finanziellen Nothen befinden haben, die dadurch entstanden, daß seine immerhin ansehnlichen Einkünfte zur Verstärkung seiner zahlreichen noblen Passionen nicht mehr ausreichten.“

Die „Gazzetta dell'Emilia“ veröffentlicht folgende kräftige Depesche Mascagni's als Dementi der Meldung des genannten Blattes: „Jezend ein Blödsinniger hat Sie mißverstanden. Ich begreife den Grund solcher Dummheit nicht, und weiß nicht, welche Genußnahme der ebenso anonymer, als blödsinnige Verfasser der Meldung haben kann.“ Hierauf erklärt Mascagni, er werde den Urheber des bösmüthigen Gerüchtes ausfindig machen und verfolgen. Aus ganz Europa, namentlich aus Deutschland und London liefen heute Dutzende Telegramme ein, welche über die Meldung Gewißheit verlangten.

(Eine alarmirende Nachricht) war jene Mittheilung eines Pariser Blattes, welche sich darauf bezog, daß aus dem Krankenhaus im Aubervilliers eine größere Zahl Kaninchen gestohlen worden sei, welche beaufsichtigt bacteriologischer Untersuchung mit den Bacillen der Cholera, des Typhus, Milzbrandes, Tetanus, Anthrax u. s. w. geimpft waren. Diese Nachricht verurtheilte einen umso gewaltigeren Schrecken, als Kaninchenfleisch eines der beliebtesten Nahrungsmittel ist und man nun den Ausbruch von ansteckenden Krankheiten befürchtete. Inzwischen gelang es der Polizei, der beiden Diebe habhaft zu werden, welche ihre Beute bereits in Cligny und St. Ouen verkauft hatten. Dasselbst hatte eine einzige Familie die Thiere zwar bereits verzehret, aber irgend welche bösen Folgen hatten sich nicht gezeigt. — (André's Nordpol-Expedition.) Ein Theilnehmer an der Nordensjöld-Véga-Expedition, Stuzenberg, gab, wie man aus Goeteborg meldet, bei einer wissenschaftlichen Séance der Ansicht Ausdruck, daß André's

Walon in Sibirien gelandet sei. Seiner Ansicht nach kann über das Schicksal André's vor Mitte November keine positive Nachricht eintreffen. — (Der Todesprung einer Geisteskranken.) Die 26 jährige, aus Erlau gebürtige ledige Köchin Marie Kristof sprang in Budapest am 9. d. Nachts im Hause Andráffystraße Nr. 83 vom Gange des zweiten Stockes in den Hof herab. Der Hausmeister, durch den dumpfen Fall des Körpers aus dem Schloße geweckt, ging der Sache nach und fand das Mädchen mit zerstückelten Gliedern bereits in den letzten Zügen. Bald hatte die Unglückliche ausgeleitet. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde die That von der Kristof im Zustande geistiger Zerrüttung verübt; die junge Frauensperson war erst vor einigen Wochen nach der Hauptstadt gekommen. Sie war kerngesund und munteren Sinnes; plötzlich wurde sie jedoch von tiefer Melancholie ergriffen. Auf Befragen ihrer Dienstgeber antwortete die Kristof, daß sie sich sehr unglücklich fühle, da ihr die Menschen nach dem Tode trachten. Der Besorgungswohne steigerte sich immer mehr, so daß die Kristof ihren häuslichen Pflichten nicht mehr entsprechen konnte. Die Leiche wurde in die Morgue überführt.

Original-Telegramme.

Zotik, 11. September. Der Empfang Seiner Majestät erfolgte in festlicher Weise. Auf die Ansprache des Obergespanns erwiderte Seine Majestät, er höre mit aufrichtigem Bedauern, daß ein Theil des Comitates durch Ueberchwemmung hart betroffen wurde, wüßte aber nicht, daß das gute ungarische Herz sich auch hier heilen wird, das Elend der Beschädigten zu lindern; er ist überzeugt, daß die Bevölkerung die concentrirten Truppen mit gewohnter Gastfreundschaft aufnimmt und versichert, auch diesmal gern in's Komorner Comitatt gekommen zu sein. Sodann folgte der glänzende Einzug.

Budapest, 11. September. Die Nachricht, monach Baron Danffy die Konferenz in der Finanzminister Angelegenheit verlagte, ist irthümlich. Die Konferenz dürfte Ende September einberufen werden.

Fremden-Liste.

- Hotel Kömischer Kaiser. Wasserbauer sammt Gattin, Ober-Jugentier, von Kinn; Müll, Advocat, von Bross; Sanbor, Ober-Stabrichter, von Nagy-Engel; Costerin, Deconom, von Kufelova; Szalanczi, Grundbesitzer, Filler, Beamter, von Klausburg; Lehrer sammt Sohn, Varrer, von Reichendorf; Mogyros, Veredebändler, von Szamos-Ujvár; Verber, Rosenbaum, Szewals, Fuchs, Verleger, Strauß, Kaufleute, von Wien; Kern, Wilhelm, Destillirer, Pflast, Diensthof, Kaufleute, von Budapest; Beer, Veritrag, Kaufleute, von Kronstadt; Brnd, Kaufmann, von Brad.
- Hotel Neuhörsler. Bernhart, Viehhändler, von Bozard; Baier, Oberförster, von Zalmatz; Rosenthal, Advocat, Candidat, Heller, Viehhändler, Weinberger sammt Gattin Teusch, Kaufleute, von Budapest; Benedek, Kaufmann, von Klausburg; Tentsch, Kaufmann, von Temesvár; Mochler, Kaufmann, von Großwardein; Banbel sammt Familie, Gerichtsrath, Scarab sammt Familie, Director, von Salter; Singer, Kellner, von Wien; Holty, Kellner, von Craiova.
- Hotel Welscher. Haas, Privatier, von Arx; Klotz, Privatier, Mosann, Deconom, von Kinn; Bachoni, Privatier, von Brad; Wolf, Soldier, von Mühlbach; Bofel, Deconom, von Fogaras; Kocsa, Deconom, Rifu, Lehrer, von Sajten; Fischer, Viehhändler, von Keszö; Kissel, Kaufmann, von Gyergo-Égyes.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 10. September.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	122.95	1860-er Lose	144.75
4 1/2-%ige Kronen-Rente	99.85	Deferr.-ungarische Bank-Actien	950.—
4 1/2-%ige St.-Eis.-Anst. d. Ost	121.70	Ungarische Credit-Actien	894.—
4 1/2-%ige St.-Eis.-Anst. d. West	102.—	Oesterreichische Credit-Actien	964.75
5-%ige ung. Döbana u. J. 1878	121.25	Öf. Staats-Ectie	9.52 1/2
4 1/2-%ige Oesterreich.-Obligat.	97.70	Öf. Reichsbank	58.70
4 1/2-%ige Oesterreich.-Obligat.	98.80	Paris a vista	119.80
4 1/2-%ige Oesterreich.-Obligat.	155.80	Paris a vista	47.52 1/2
4 1/2-%ige Oesterreich.-Obligat.	141.25	4-%ige Deferr. Kronen-Rente	101.70
4 1/2-%ige Oesterreich.-Obligat.	102.25	R. v. L. Ducaten	5.67
4 1/2-%ige Oesterreich.-Obligat.	102.20	Italienische Banknoten	45.20
4 1/2-%ige Oesterreich.-Obligat.	124.50		
4 1/2-%ige Oesterreich.-Obligat.	124.50		

Handbriete der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40% jähr. Berl. 101.25
Handbriete der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40% jähr. Berl. 101.25

Sz. 24301/1897.

[675] 1—1

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabesi pénzügyigazgatóság régi épület egy részének lebontása, a lebontásból visszanyert ép anyagok, nevezetesen: fedelcserép, faalkatrészek, faltégélák (megiszaliva), ajtók és ablakok külön-külön felhalmazása, az összes törmelék elfuvarozása, a lebontás által nyert szabadtérnek a szomszédos udvar kövezet-magasságáig leendő kiegészítése és a fentemlített lebontások folytán szabaddá tett helyiségek, folyosó s. a. t. befalazása, illetőleg helyreállításáa válván szükségessé, ezen 3155 frt. 99 krral előirányzott és leginkább föld-, kömives- és ácsmunkákból álló munkálatok foganatosításának biztosítása czéljából a nagyszabesi m. kir. pénzügyigazgatóságnál nyilvános ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

Vállalkozó köteles, a bontásból kikerülő anyagot helyi szemel, felmérés és becslé által megállapítandó értékben átvenni, mely érték a fentemlített munkákra betudandó.

Ezen anyag értéke egyelőre 1515 forintban állapított meg, és a munkálatok teljesítésének folyamata alatt szakszerűen fog megállapítani oly módon, hogy a munkák befejezése után részletes leszámolás legyen eszközölhető.

Miről vállalkozni kívánók azon hozzáadással értesítelnek, hogy az arlejtésben részt venni óhajtok 400 frt. bántalpenzt tartoznak letenni, továbbá, hogy az arlejtésben csak olyanok vehetnek részt, kik a fennálló törvények értelmében terhes szerződés kötésére jogosítvák.

A részletes feltételek, eldöméret, költségvetés a nagyszabesi m. kir. államépítészeti hivatalnál betekinthető.

Csak írásbeli, 50 kros bélyeggel és a fenebbi bántalpenzzel ellátott ajánlatok elfogadhatók, melyekben azon összeg, melyet vállalkozni kívánó a helyreállításokért követel, szóval és számmal határozottan kiteendő és melyben az is kiteendő, hogy vállalkozni kívánó a tervezetet, költségvetést, részletes feltételeket és helyi viszonyokat ismeri.

Az ekkép felszerelt, lepecsételt ajánlatok folyó évi szeptember hó 24-én, reggel 9 óráig, a pénzügyigazgatóság főnökönél nyújthatók be.

A beérkezett ajánlatok fenti nap d. e. 10 órakor fognak a pénzügyigazgatóság ülési termében bizottságilag nyilvánosan felbontatni.

Nagy-Szeben, 1897. szeptember 9-én.

M. kir. pénzügyigazgatóság.

Wohnung,

bestehend aus 3 Wohnzimmern, Küche, Speisekammer, Veranda, Keller und Aufboden, eventuell auch Stallung auf 2 Stück Pferde, außerhalb des Centrum der Stadt, ist vom 1. November d. J. zu vermieten.

Näheres Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. [672] 1—3

Das

Haus Langgasse Nr. 7

mit großem Garten, auch für Magazine geeignet, ist im Ganzen oder in mehrere Wohnungen getheilt zu vermieten.

Näheres Kleiner Ring Nr. 26, I. Stock. [671] 3—3

Die Villa am Hermannsplatz Nr. 4a,

bestehend aus 6 geräumigen Wohnzimmern, 1 Küche, Veranda, Keller und Waschküche, mit schön angelegten Parkanlagen, elektrischer Beleuchtung und Wasserleitung, ist vom 15., eventuell vom 30. October 1897 an zu vermieten.

Näheres Auskunft erteilt Herr Georg Rumler, Schwimmschulgasse Nr. 5 in Hermannstadt. [671] 1—3

Preiswürdig zu verkaufen

60 Stück Zuchtschweine

von Abjag-Ferkeln bis zu tragenden Mutterthieren (Yorkshire-, Polinchina-, Meissner-Kreuzung), 10-15 Stück Junge werfend. [656] 2—2

Näheres bei Karl Roth, Reussbachgasse 7.

Dasselbst sind auch 20 Stück Kastrate, zur Mast sehr gut geeignet, zu haben.

Gesucht werden

solide Leute unbedenklichen Charakters, welche in besten Kreisen am Lande eingebürgert sind, entweder zu einer stabilen Vertretung oder in freier Zeit. Fachkenntnisse sind nicht nöthig; diese Stelle kann ein Jeder und in jedem Orte bekleiden. Bei guter Routine

Ein Tausend Gulden

jährlich gesichert. Offerten an Ant. Zemann, Prag, Königl. Weinberge Nr. 279. [669] 1—2

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“ Patent sammt Vorstoß zum Abschluß ihrer Kleider-schöbe. — Zu haben in allen Schneiders-gehörschäften der Monarchie. [652] 3—39

W. A. Schmid,

Bürsten- und Pinsel-Erzeuger, Hermannstadt (Ecke der Burger- und Spitalsgasse), empfiehlt sein gut sortirtes Lager aller Gattungen

Bürsten und Pinsel

bester Qualität zu den billigsten Preisen. [660] 2—6

Preis-Courante für Wiederverkäufer werden auf Verlangen franco zugelandt.

Gesucht wird

für ein röm.-kath. Pfarrhaus eine in der Hochkunst vollkommen bewanderte, solide und bescheidene Köchin.

Näheres zu erfahren bei der Administration dieses Blattes. [673] 1—3

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern u., Kleiner Ring Nr. 17, II. Stock, vom 1. October l. J. zu vermieten. [668] 1—3

Aseptin,

vorzügliches, direct nach zahnärztlicher Vorschrift bereitetes [694] 53

Mundwasser

à Flacon 60 fr.

Conservativ-Zahnpulver

per Schachtel 40 fr.

Zu haben in den Apotheken und Parfümerie Meltzer.

1 Stück Baumwoll-Leinwand

20 Meter 2 fl. 90 fr.

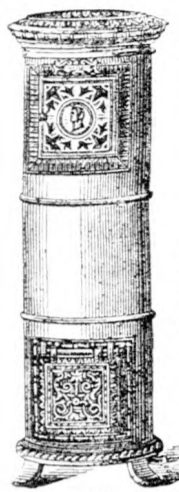
1 Stück Gebirgs-Leinwand

20 Meter 2 fl. 50 fr. gegen Post-Nachnahme bei Johann Stephan, Freudenthal (Oesterr.-Schlesien). [671] 17—20

Heim's Meidinger-Oefen

Vom k. u. k. Hoflieferanten Prof. Dr. Meidinger ausföhrlich autor. Fabrikant
H. Heim K. und k. Hoflieferant.
BUDAPEST, Thonethof.
 Wien - Döbling und PRAG,
 l., Kohlmarkt 7. Hybernergasse 7.

Patente in allen Staaten.
 Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.
Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilations-Oefen.



Für Wohnräume, Schulen, Bureau's etc., in einfacher und eleganter Ausstattung. Beliebige lange Brennauer bei Holz- oder Kohlen-, bis 4-stündige Brennauer bei Steinöfenheizung.
 Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.
Waggon-Oefen.
 „Heim's“ Meidinger-Oefen.
 Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf untenstehende, auf der Innenseite der Thüren eingegrabene Schutzmarke:



„Heim's“ Hestia-Oefen.
 „Heim's“ rauchverzehrende Kamine
 Die Schornsteine bleiben rauchfrei. Unbegrenzte Brennauer. Ein jeder Brennstoff geeignet. Vorhandene Kaminverleibungen können verwendet werden. Ein Kamin kann mehrere Räume unabhängig beheizen.
 „Heim's“ rauchverzehrende Calorifères.
Central-Heizungen aller Systeme.
Trocken-Anlagen für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke.
 Prospeete und Preislisten gratis und franco.
 (595) 3-14

Eiserne Fenster, Stiegen, Karren, Jalousien, Ventilations, Feldbahnen, Schachtdeckel, Kaminthürin, Aufzüge, Pumpen, Bauwerkzeuge billigt bei
Johann Endler,
 Wien, III., Messenhausergasse Nr. 5.
 Man verlange Prospeete und Ueberschläge.
 (600) 6-12



Cacao-Yero feinstes entölt, leicht lösliches Cacao
HARTWIG & VOGEL
BODENBACH
 Fabriken-Dresden u. Bodenbach
CHOCOLADEN
 Anerkannt vorzügliche Qualität
 Zu haben in den meisten Conditoreien, Specerei-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften.
 (802) 45-52

Echte Brünner Stoffe für Anzüge

Herbst und Winter 1897.

Ein Coupon	fl. 4.80	aus guter	echter Schafwolle
Wtr. 3.10	fl. 6.—	aus besserer	
lang, completen Herren-Anzug (Hod, Hufe und West) gebend, kostet nur	fl. 7.75	aus feiner	
	fl. 9.—	aus feinsten	
Winterrod-Stoffe, Jagdtüde, Loden, Kammgarn-Hod- und Hosen-Stoffe in schönster Auswahl, Tamen-tuch und alle existirenden Stoffarten verwendet gegen Nachahmung die als recht und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage	fl. 10.50	aus hochfeinsten	(112) 32-45

Siegel-Imhof in Brünn.

Maher gratis und franco. Mähergetreue Lieferung garantiert.
 Die Vortheile der Privat- und Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

Die Bade- und Kaltwasserheilanstalt

auf der unteren Promenade wird Montag den 13. September l. J. wieder eröffnet.
 Die Anstalt steht unter ärztlicher Leitung des Herrn Dr. Heinrich Schullar, Reipergasse 21, bezieht das Wasser aus der städtischen Trinkwasserleitung und ist in allen Räumen elektrisch beleuchtet.
 — Alles Nähere enthält die in der Anstalt affichirte Bade-Ordnung.
Section „Hermannstadt“ S. K.-V.
 (674) 1-1

Herbst und Winter 1897.
TUCH- COUPONS RESTE und LODEN für Herren-Kleider (548) 3-9
 von 1 fl per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
 Altes Renommée. Muster gratis und franco.

Cacao und Chocolate Küfferle

echt zu beziehen durch
Ludwig Fuchs, Hermannstadt.
 (602) 3

Neu angekommen!
Kinder-Wägen
 zu den billigsten Preisen bei
Karl Weindel, Mühlgasse Nr. 19.
 (618) 3 3

Hôtel zur Königin von England

Den hohen Herrschaften, hochgeschätztem Publicum und meinen geschätzten Gönnern beehre ich mich achtungsvoll mitzutheilen, daß ich das bestens bekannte, vornehme Haus ersten Ranges
Hôtel zur Königin von England
 von Herrn J. Marchal käuflich erworben und die persönliche Leitung desselben am 11. d. M. übernommen habe.
 Gestützt auf meine reichen Erfahrungen, die ich mir während meiner 12-jährigen Thätigkeit als Restaurateur des National-Casino erworben habe, gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, daß es mir gelingen wird, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch bei meinem neuen Unternehmen zu erhalten und wird es mein Hauptaugenmerk sein, sowohl das Hôtel, als auch meine Restauration auf vornehmerem Niveau zu führen.
Eduard Palkovics,
 Hôtelier.
 (670) 1-2

Üzleti helyiség-változtatás.

Van szerencsém, a nagyérdemű közönség becses tudomására hozni, hogy
lisztkereskedésemet és kenyérsütődémet saját házamba
Kistorony-utca (Saggasse) 9. sz. a.
 átteltem. Midőn a jövőre is igyekezni fogok, házi kenyeret, valamint félfehér kenyeret a legjobb izletű minőségben előállítani, színlügy az elismert legjobb laposon őrölt, magyar, valamint itteni lisztekkel is a legolcsóbb árak mellett áruba bocsátani, reményelem, hogy a n. é. közönség úgy mint eddig, a jövőben is becses látogatásában szerencséseltetni fog.
 Kiváló tisztelettel
Fabritius Gusztáv.
 (597) 5-6

Grazer Handels-Akademie.

Die Akademie beginnt am 15. September d. J. ihr fünfundsreisigstes Schuljahr.
 Drei Jahrgänge und eine Vorbereitungs-Klasse für Solche, die in die Akademie noch nicht aufgenommen werden können.
 Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst.
 Abiturienten-Curs. Einjähriger kaufmännischer Curs für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Geschäftshandeln sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen.
 Auskunft betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführlichen Prospect erteilt
die Direction der Grazer Handels-Akademie:
A. E. v. Schmid, Director.
 (486) 8-8

J. ANDEL'S überseeisches Pulver

Schutzmarke.
 tödtet mit Sicherheit:
Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alles Ungeziefer.
Fabrik-Verjandt: Joh. Andel, Prag, I.

Echt in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen., Specerei-, Material- u. Fortwaaren-Handlung; Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Victor Roth, Apotheker, Emil Pörr, Kaufmann, Fritz Geisberger, Kaufmann, Altstadt, Teutsch & Tartler, Ferd. Jekelius, Apotheker; — in Klausenburg: Segesvári és Társal; — in Broos: J. Grafius, Apotheker; — in Dees: Franz Nick; — in Mediasch: Friedr. Jos. Guggenberger, Fritz Kremer, und sonst überall dort, wo sich Andel's Placate mit dem schwarzen Hunde vorfinden.
 (529) 5-13

Bezugsquelle ersten Ranges

von allen Arten
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren, schönen echten Schmuckgegenständen und Chinasilberwaaren.

Unterfertigter beehre mich, die ergebnste Anzeige zu machen, dass ich ansser mein aussergewöhnlich grosses Uhren-, Juwelen- u. Goldwaaren-Lager auch Chinasilberwaare (allerbestverilberte Fabrikate), sowie Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Zuckerkörbe, Vasen, Dosen, Pocele, Leuchter und Armleuchter, Tabakdosen, Feuerzeuge, Brodkörbe, Essig- und Oelgestelle, Butterdosen, Tablets, Theekessel, Compotières, Thee-, Kaffee-, Schreib-, Rauch-, Mokka- und Liqueur-Service, Zucker- und Pfefferstreuer, Präsentir-Tassen, Essbestecke etc. etc., so auch in 13-löthigem Silber beigelegt habe. — Wie bisher, ist und bleibt es auch fernerhin mein Grundsatz, durch sehr kleinen Nutzen grossen Umsatz zu erzielen. Jeder kann sich überzeugen, dass es nicht Reclame, sondern die wirkliche Thatsache ist.
 Um zahlreichen gütigen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll
Julius Erös, Hermannstadt,
 Heltauergasse 3 (Transsylvania-Gebäude).
 (980) 48

Gute Uhrmacher-Werkstätte.
 Für neue Uhren, sowie Reparaturen 2-jährige ehrliche Garantie.
 Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme sofort gewissenhaft ausgeführt.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.